

Herr Schüüch lebt!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 49

PDF erstellt am: **21.07.2024**

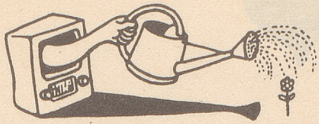
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-500009>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

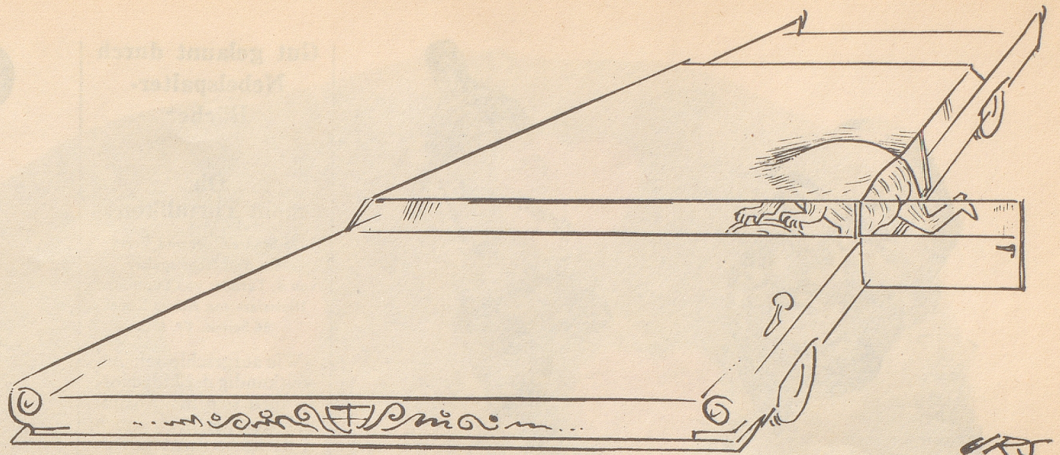
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Aether-Blüten

In der Sendung «Basel für Anfänger und Fortgeschrittene» aus dem Studio Basel sagte Hanns U. Christen über seine Arbeitsweise: «I setz mi an Schrybtisch und schryb bis i umfall, denn mach i e glaini Pause, und denn schryb i wyter ...

Ohohr



Der kommende Wagen

Herr Schüüch lebt!

Ich kenne einen Herrn, der mich täglich an unseren guten Herrn Schüüch erinnert. Ich habe seinen Lebenswandel nun schon lange beobachtet, und ich finde, es lohnt sich, zwei Beispiele zu erzählen. Mein Herr Schüüch ist Prokurist in einer größeren Firma. Eines Tages brachte er einen Strauß wundervoller Blumen ins Büro. Er war ein wenig verlegen, als wir ihn fragten, was dies bedeute. Dann kam ihm der rettende Gedanke. Die Blumen seien nämlich für seine Frau bestimmt, erklärte er uns, aber er wolle nicht, daß die Nachbarn sehen, daß er seiner Frau einen Strauß Blumen nach Hause bringe. Er bat somit seine Sekretärin, für ihn diese Blumen bei seiner Frau abzugeben, um dann hemmungslos nach Hause gehen zu können.

Ein anderes Mal kam er mit einem Paket aus einem Schuhhaus ins Büro. Wiederum hatte unser armer Herr Schüüch Hemmungen, mit diesem Paket nach Hause zu gehen. Wie peinlich, wenn alle Leute sehen, daß man neue Schuhe erstanden hat! Seine Sekretärin verweigerte ihm jedoch diesmal die Hilfe, da sie es lächerlich fand. Er aber wußte sich zu helfen: schnell packte er die Schuhe aus und steckte sie in seine Aktentasche. Ja, natürlich, eine gefüllte Aktentasche steht einem Prokuristen besser.

Ist dies nicht unser lieber Herr Schüüch?
Brigitte

Dies und das

Dies gelesen: «Popow, der berühmte Sowjetclown, erklärte bei einem Gastspiel in Paris, er habe ein trauriges Naturell und sei im Privatleben keineswegs zum Lachen aufgelegt ...»

Und *das* gedacht: Wem sagt er das, der rote Spaßmacher ...? Kobold

